

Kemsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus gestellt 1 Mark durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Carbonsorte oder deren Raum 6 Pf. auswärts 9 Pf.

Nr. 130.

Freitag den 26. August 1887.

48. Jahrgang.

Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Aus der Gewerbeordnung für das deutsche Reich wird § 107 in Nachstehendem wiederholt zur Nachachtung bekannt gemacht und eingeschärft: **Personen unter einundzwanzig Jahren** (darunter auch Lehrlinge) dürfen, soweit reichsgesetzlich nicht ein Anderes zugelassen ist, als Arbeiter nur beschäftigt werden, wenn sie mit einem **Arbeitsbuche versehen sind**. Bei der Annahme solcher Arbeiter hat der Arbeitgeber das Arbeitsbuch einzufordern. Er ist verpflichtet, dasselbe zu verwahren, auf amtliches Verlangen vorzulegen und nach rechtmäßiger Lösung des Arbeitsverhältnisses dem Arbeiter wieder auszuhändigen.

Dabei wird bemerkt, daß Uebertretungen dieser Vorschrift mit Geldstrafe bis zu 20 M. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft werden.

Den 23. August 1887.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Zugelaufener Hund.

Einem hiesigen Einwohner ist ein **Hühnerhund** zugelaufen. Eigentums-Ansprüche sind binnen 10 Tagen bei unterz. Stelle geltend zu machen.

Den 25. August 1887.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Sand-Verkauf.

Am nächsten

Samstag, den 27. ds. Mts., Vormittags 11 Uhr

wird auf dem Rathhause ein **Saufen schöner Kemsand** verkauft, wozu Kaufs Liebhaber eingeladen sind.

Den 24. August 1887.

Stadtschultheißenamt.

Revier Hohengehren.

Eichenstamm- und Brennholz-Verkauf.



Am Montag den 5. September aus dem Staatswald Buchwiesenhau Henhaus (Bunstelhau) 48 Eichenstämme und Abschnitte von 1-14 m. Länge und bis 144 cm. Stärke mit 155 Fm., 155 Fm. eichen Ausschuh mit etwas Rüferholz, 10 Fm. buchen Ausschuh. Das Beugholz Nachmittags 4 Uhr im Hirsch in Hohengehren. Zusammenkunft Vormittags 9 1/2 Uhr in Hohengehren.

Waiblingen.

Gannstatter

Volksfest-Poese

sind zu haben bei

Jm. Scheffel.

Waiblingen.

Karbolineum

dauerhaftester Holzanzrich sowie Maschinenöle und Wagenfett

bringt zu Fabrikpreisen in empfehlende Erinnerung.

Jm. Scheffel.

Waiblingen.

1 erfahrenes

Dienstmädchen

wird nach Stuttgart gesucht durch

Jm. Scheffel.

Waiblingen.

1000 bis 1500 Mark

werden gegen 2fache Versicherung ausgeteilt.

Von wem? sagt

die Redaktion d. Bl.

Waiblingen.

Einem ordentlichen jungen Menschen nimmt in

die Lehre.

Gottlieb Kühle,
Schneider.

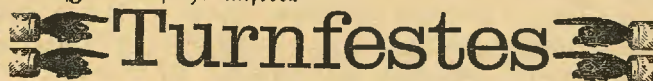
Den echten **Holländ. Rauchtabak**, dessen tausendfaches Lob **notariell** beglaubigt ist, erhält man nur bei **B. Becker in Seesen a. S.** Ein 10 Pfd. Beutel sco. 8 M.

Gestreifte und farb. Seidenstoffe Mk. v.

1.35 bis 9.80 p. Met. (ca. 250 versch. Dess.) — Crisilles, Amures, Crisallique, Louise, Glace, Mille-Carreaux, Changanat etc. — versch. roben- und stückweise zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depot G. Henneberg (K. u. K. Hof.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Winnenden.

Zum Besuche unseres



am 28. August

laden wir alle Freunde vielmals ein.

Der Festausschuss.

Hochzeit-Hüte

(eigenes Fabrikat)

empfehlen allein billigt

W. Breuning,

Hutfabrik,

Thorstr. 25, Stuttgart.

Börsenaufträge

auf Zeit und zwar:

Pfd. St. 500.—	Türken	mit Mk. 200
Pfd. St. 500.—	Egypter	500
Pfd. St. 500.—	Portugiesen	500
Stück 25.—	öst. Credit-Actien	1000
Thlr. 5000.—	Disconto-Com.	1500

Depot

effectuiert prompt und reell, Prospekt gratis

A. Federlin

Bankhaus

FRANKFURT a. M.

Grubach.

Unterzeichneter verkauft am nächsten

Montag 29. August

Mittags 12 Uhr

vor seiner Behausung eine großträgige rote scheidige



Kalbel,

wozu Liebhaber freundlichst eingeladen sind.

Gottlieb Koch.

Flora's Erwachen!

Chr. Haag's geruchlos salzartiges Pflanzennährmittel, von mehreren Autoritäten, namentlich von Herrn Dr. Neubert untersucht, erprobt und begutachtet, vorzüglich gut für Topfgewächse aller Arten, ist zu haben bei Buchdrucker **Bud** in Waiblingen das Päckchen (25 Gramm zu 25 Liter Wasser hinreichend nach inliegender Gebrauchsanweisung) zu 30 Pfg.

Hauptproben der Neuzeit.

Ein beim Absterben angelangter Nejedensloch erholte sich nach 3wöchigem Gebrauch dieses Salzes vollkommen, blüht wieder in üppiger Fülle, seinen feinen Wohlgeruch spendend;

Ebenso steht ein 22jähriger Fikus (Hochzeitsgeschenk en miniature) bis über Mannesgröße gediehen, wegen defektem Zustand vorigen Herbst ganz abgelegt, verjüngt da in gleicher Höhe mit mehr als 35 handgroßen, jungen, saftiggrünen Blättern durchaus noch Nachtrieb zeigend und verheißend zur Augenlust und Freude eines jeden Liebhabers u. Kenners.

Mit staallicher Genehmigung
im ganzen Deutschen Reiche ge-
sehrlich zu spielen gestattete
Stadt Mailand-Loose
mit Deutschem Reichsstempel
versehen.

Ziehung am 1. September 1887.
Haupttreffer: 50,000, 30,000 etc.
Zusammen 13,000 Geldgewinne
im Gesamtbetrage von
182,500 Fr. baar.

Einlage auf ein ganzes
Originalloos nur 2 Mark.
Jedes Loos gewinnt!
Gegen Beifügung von 20 Pf.
erfolgt Franco-Zuendung der
Gewinnliste.

Haupt-Agentur: Fr. Möbns
Berlin S., Dieffenbach-Strasse 72.

Ich habe eine Niederlage meiner

**baumwollenen, halb- und ganz-
wollenen Strickgarne**

der Frau Friedrike Roller

auf dem Marktplatz in Waiblingen

übertragen, und sind solche dort zu Fabrikpreisen zu haben.

Mech. Web- & Strickgarn-Fabrik Neustadt
W. Geissler jr.

General- & Spezial-Quittungen,

Klagschriften an das Kgl. Amtsgericht für Gesuch um
Zahlungsbefehl

Klagschriften an das Gemeindegericht für Gesuch um
Zahlungsbefehl

Vollmachten in Rechts-Teilungs- & Konkurs-sachen
sowie General-Vollmachten
empfiehlt
G. J. Buck.

Eheringe

in reichster Auswahl unter Garantie
zu billigsten Preisen bei
Friedrich Klinger
Stuttgart,

Säuren, Nasenröthe.

Seit längerer Zeit mit einem un-
angenehmen hartnäckigen Gesichtsaus-
schlage, Säuren und Nasenröthe be-
haftet, trat ich, da alle andere ärzt-
liche Hilfe keinen Erfolg hatte, bei
Hrn. Bremicker, pract. Arzt in
Claruz, in briefliche Behandlung.
Das Resultat war ein überraschendes;
schon in Kurzem war ich von dem
lästigen Uebel vollkommen befreit. Un-
schädliche Mittel! Keine Berufsstörung!
Einfiedeln, Sept. 1885.

J. M. Buler, Bäcker.
Adresse: Bremicker postlagernd Constanz.

Württemberg.

Stuttgart, 24. Aug. (Bienenzüchterversammlung.) Die Vor-
bereitungen zu der vom 13. bis 15. Sept. hier tagenden 32. Wanderver-
sammlung der deutschen und österreichisch-ungarischen Bienenzüchter sind in
vollem Gange. Ueber die damit verbundene Ausstellung von Bienenvölkern,
Honig, Wachs, Bienenwohnungen, Geräten, Unterrichtsmitteln, Litteratur
und allem, was in die Bienenzucht einschlägt, hat bekanntermaßen S. K.
H. Prinz Wilhelm das Protektorat übernommen. Die Ausstellung wird
überaus reichlich beschriftet sein. Für dieselbe sind aus allen Gauen des
Verbandes bereits Anmeldungen eingelaufen, so namentlich aus Dänemark,
den österreichischen Kronländern, aus ganz Deutschland, hauptsächlich dem
Elsaß, Bayern, Baden, der Rheinprovinz, Schlesien u. s. w. Unser Heimat-
land Württemberg ist natürlich am stärksten vertreten durch Oberschwaben
und das Hohenloheische, wo vornehmlich Lehrer und Geistliche sich stark
mit der Bienenzucht befassen. Die Ausstellung findet, wie schon bekannt,
in der Gewerbehalle statt. Für die Völker wird ein Anbau gemacht, der
etwa die Hälfte des zwischen der Gewerbehalle und dem Realgymnasium
liegenden freien Platzes einnimmt. Dieser Teil der Ausstellung wird wohl
des Interessanten am meisten bieten. Es wird dort eine große Zahl von
Bienenwagen stehen mit italienischen, Cyperer, Palästiner, kaukasischen,
Kraimer Edelköniginnen samt ihren Völkern. Für die Preisverteilung ist
schon eine bedeutende Zahl von prächtigen Ehrengaben (darunter auch
das Bildnis des Bienenvaters J. Pierzon), sowie Geldsendungen von
überallher eingetroffen. Mit dem 5. Sept. wird der Ausstellungskatalog
abgeschlossen und dem Druck übergeben. Nach diesem Termin eintreffende
Sendungen von Ausstellungsgegenständen können weder im Katalog Platz,
noch bei der Prämierung Berücksichtigung finden. Die Mitgliederkarten
für die Mitglieder des württ. Landesvereins der Bienenzüchter und deren
nächste Angehörige zu je 2 Mk für die Person, für Nichtmitglieder je 3 Mk,
können vor der Versammlung von Herrn Kaufmann Vanilen, Königs-
straße 21 hier, bezogen werden. Am 13. Sept. müssen sie auf dem
Bureau des Hauptkomites im Warisaal 1. Klasse des Bahnhofgebäudes,
an den folgenden Tagen in der Lieberhalle, wo die Verhandlungen am
14. und 15. Sept. stattfinden, erhoben werden. Die Mitglieder unseres
Landesvereins mögen noch besonders darauf achten, daß ihre Karten, wo-
mit sie sich als Angehörige desselben auszuweisen haben, mit der Jahres-
zahl „1887“ vom Vorstand des betreffenden Bezirksvereins abgestempelt
sein müssen, wenn sie Geltung haben sollen. Die Abstempelung ist nötig,
um jedem Mißbrauch mit älteren Karten zu begegnen. Der Eintritt in
die Ausstellung kostet am ersten Tage (13. September) 50 J, an den
folgenden Tagen 30 J; für die Inhaber von Mitgliederkarten ist er selbst-
verständlich während der ganzen Dauer der Ausstellung frei.

Stuttgart, 25. Aug. Nachdem das von der Aktiengesellschaft
Zivillibranerei hier gekaufte Anwesen in der Karlsstraße (früher Schützen-
hof) zweckmäßig umgebaut und auch die innere Einrichtung vollendet worden
ist, findet am Samstag die erste Vorstellung in dem dort neu errichteten
Zivillibranetheater statt. Die Leitung des Unternehmens wurde seitens der
Verwaltung den H. G. D. Fink und Ad. Morro übertragen.

Craillshheim, 22. Aug. Gestern vormittag wurde ein Bürger
von Schwarzenhorb, der Tags zuvor bei einer Beerdigung und dem
darauffolgenden Leichenrunk in Westgartshausen war, tot aufgefunden.
Wie es scheint, ist er auf dem Heimweg in den seichten Wassergraben,
wo man ihn fand, mit dem Gesicht vornüber, gefallen.

Ulm, 23. Aug. In vergangener Nacht kurz vor 1/2 11 Uhr er-
lönten die Sturmglöden vom Münster. In dem Hause des Wächse-
fabrikanten Glöckler, Ecke des Hasenbads und der Kohlgaße, war ein
Brand im Dachstock, den der Lederhändler Altmann bewohnte, ausge-
brochen, der mit solcher Schnelligkeit um sich griff, daß die Familie Alt-
mann, nachdem sie von der Polizei geweckt worden, kaum das nackte
Leben retten konnte. Die Frau, seit letzten Sonntag Wöchnerin, wurde
von ihrem Mann in den unteren Stock und von da durch die inzwischen
angekommene Rettungskompagnie der Feuerwehr auf einer Tragbahre
in ein benachbartes Haus getragen. Die Gefahr war groß, da das

Biertel, in welchem sich das Glöcklerische Haus befindet, dicht aneinander
gebaut ist. Die Feuerwehr griff aber so rasch und präzise ein, daß
eine Weiterverbreitung des Feuers bald nicht mehr zu befürchten war.
Die Entstehung des Brandes ist auf eine Fahrlässigkeit der Magd, in
deren Kammer das Feuer auskam, zurückzuführen.

Deutsches Reich.

Babelsberg, 24. Aug. Gestern Nachmittag machte das kaiser-
liche Paar eine Spazierfahrt und empfing Abends die anwesenden Mit-
glieder des königlichen Hauses zum Thee. Heute nahm der Kaiser die
Vorträge des Grafen Perponcher und des Geh. Rath's Anders entgegen.
Heute Nachmittag wohnen der Kaiser und die Kaiserin dem Ablerstücken
des Officiercorps des ersten Garderegiments im Katharinenholze bei.

Berlin, 23. Aug. Mit der Entlassung von Arbeitskräften aus
den königlichen Gewehrfabriken wird ziemlich in der ganzen preussischen
Monarchie gleichmäßig vorgegangen. Es hängt dies damit zusammen,
daß der Bedarf an neuen Gewehren nahezu gedeckt ist.

Mannheim, 23. Aug. Ein neues Fahrzeug, eine Gasmotoren-
droschke, hat der Direktor der hiesigen Gasmotorenfabrik, Benz erfunden.
Neuherlich einer Halbkasse ähnlich, mit Verdeck zum Schutz bei Regen-
wetter, mit Holzrädern, wie bei einem gewöhnlichen Fuhrwerk, wird das-
selbe durch einen Motor von nahezu 2 Pferdekraften in Bewegung ge-
setzt, überwindet mit Leichtigkeit alle Boden- und Witterungsschwierig-
keiten, während sein Gang nach jeder Richtung durch eine einfache Hand-
bewegung geregelt wird. Das Fuhrwerk, dessen Maschine fast gänzlich
verdeckt ist, bietet für zwei Personen und Gepäck bequem Platz. Auch
zu Wasser gedient Herr Benz seine Erfindung zu verwerten. In einem
neu erbauten Rachen, der für etwa 10 Personen Platz bietet, hat Herr
Benz einen Diproingas-Doppelmotor von etwa drei Pferdekraften montiert,
mit welchem er eine Schraube in Bewegung setzt, durch die das Boot
pfeilschnell durch die Wellen getrieben wird. Dieses Motorenboot liegt
bei der Neckarüberfahrt am jenseitigen Ufer und werden seit 14 Tagen
mit demselben Probefahrten gemacht.

Aus dem Rheingau, 21. August. Die Gefahr, in der sich
das ganze Weinbaugebiet des Rheingaus befindet, wächst mit jedem Tage.
In Biebrich sind in den letzten beiden Tagen von den Sachverständigen
wieder vier neue Reblausherde entdeckt worden. Regierungspräsident v.
Wurm hat sich gestern persönlich nach Biebrich begeben, um sich an Ort
und Stelle von den Maßregeln zu überzeugen, welche von den Sachver-
ständigen und der Polizeibehörde bis jetzt gegen die Weiterverbreitung
des gefährlichen Insektes getroffen worden sind. Morgen wird auch der
Oberpräsident Graf zu Eulenburg aus Kassel in Biebrich eintreffen. In
Wiesbaden sind vorgestern und gestern ebenfalls vier Reblausherde ent-
deckt worden, und zwar ebenfalls, wie in Biebrich, in Hausgärten. In
allen diesen Fällen stammen die Sezlinge der verseuchten Stöcke aus der
herzoglichen Hofgärtnerei in Biebrich, die einen lebhaften Handel mit
Sezlingen getrieben und ihre verseuchten Stöcke sämtlich aus der Reblaus-
schule von Rud. Göthe in Cannstatt, dem jetzigen Direktor der königlichen
Lehranstalt für Obst- und Weinbau in Geisenheim, bezogen hat. Wie es
scheint, werden sich die Reblausentdeckungen nicht bloß auf Hausgärten
beschränken. Leider hat sich gestern ergeben, daß auch eine Verpflanzung
von Reben aus der verseuchten herzoglichen Hofgärtnerei in einen Weinberg
der Wiesbadener Gemarke stattgefunden hat, wodurch die Gefahr für
das eigentliche Weinbaugebiet des Rheingaus eine viel größere geworden ist.

Von der Traun, 22. Aug. wird dem M. Fr. geschrieben: Einen
traurigen Anblick bietet uns heute das tiefer gelegene Traunstein. Stege
führen in die oberen Etagen der Häuser; der ganze untere Stadtteil ist
von der Traun, welche aus ihren Ufern getreten und zum verheerenden
Strom geworden ist, überflutet. Die Not ist groß. Die Feuerwehr ist
bereits emsig an der Arbeit neben den städtischen Arbeitern. Man ver-
muet, daß in den Bergen ein Wolkenbruch niedergegangen ist, denn am
Rechen bei der Saline ist eine ganze Brücke, Trümmer von Stegen,
Sägebalken, Bretter, entwurzelte Bäume, Schiebkarren, Holz u. s. w. zu

Haut aufgeschichtet. Die Trauer droht, den Damm an der Heiliggeistbrücke zu durchbrechen.

Der sächsische Ort Sächsisch-Herman bei Kronstadt ist abgebrannt.

Frankreich.

Paris, 23. Aug. In der Patriotenliga gährt es aller Orten. Herr Daroulde hat man von hoher Stelle aus nach Rußland zu wissen gethan, daß sein Auftreten dort die Pläne der auswärtigen Politik stören würde, wenn er sich nicht größter Mäßigung befleißige. Sehr erklärlich. Man fürchtet in Frankreich eines am meisten: die offene Erklärung Rußlands, daß der russisch-französische Zukunftsbund ein Wahnbild ohne festen Grund sei.

Paris, 22. Aug. Bei Poitiers wurden gestern 3 Reisende, die eben aus einem verspäteten gewöhnlichen Zug ausgestiegen waren, von einem vorbeifahrenden Schnellzug überfahren und getötet. — In der Umgegend von Carri, 26 km von Marseille, hat ein Waldbrand ungeheuren Schaden angerichtet.

Nizza, 23. Aug. Der Ubacoraner Wald bei Mentone steht in Flammen. Das Feuer nimmt erschreckend riesige Dimensionen an. Furchtbarer Rauch verhindert die Löscharbeiten. Mehrere Menschenleben sind zu beklagen.

Oesterreich-Ungarn.

— Hochwasser in Salzburg. In Folge anhaltender Regengüsse und Unterwaschung des Bahnkörpers hat eine Damabbruchung bei Gütten stattgefunden. In Gmunden ist der Stadtplatz halb unter Wasser. Aus dem ganzen Salzkammergute wird Hochwasser gemeldet. Der Bahnverkehr zwischen Gmunden und Ischl, sowie zwischen Salzburg und Wien ist vorläufig gestört.

— In Wien geriet Ende voriger Woche ein Mädchen von 14 Jahren in die Hände der Polizeibehörde, fast ein Kind noch, aber auf einer so tiefen Stufe der Verkommenheit stehend, daß die abgehärtetsten Romanciers der naturalistischen Schule vor dieser Figur mit Staunen Halt machen müßten. Dieses Mädchen, welches bereits mehrere Male mit der Polizeibehörde in Conflict kam, wurde in der Person der unterstandlosen Theresia Kytll unter dem Verdachte, in jüngster Zeit mehrere Diebstähle verübt zu haben, verhaftet. Die Erhebungen ergaben aber ferner, daß Theresia Kytll ein Verbrechen ausgeführt habe, dessen Verübung man einem fast noch in den Kinderschuhen stehenden Mädchen nicht zutrauen sollte. Am 23. Mai l. J. näherte sich Theresia Kytll im Dornbacher Walde dem in Hernalz wohnhaften Juwelier Anton Rutina und begleitete ihn in harmlosester Weise nach Hernalz. In der Nähe des dortigen Friedhofes zog das Mädchen ein Fläschchen aus der Tasche und hielt es mit blickartiger Geschwindigkeit dem Juwelier unter die Nase, so daß Rutina sofort betäubt zusammenbrach. In aller Ruhe beraubte nun Theresia Kytll den Bewußtlosen seiner silbernen Taschenuhr samt goldener Kette und flüchtete sodann. Als der Juwelier zum Bewußtsein gekommen war wurde es ihm klar, daß das Mädchen, das er früher nie gesehen hatte, nur deshalb seine Begleitung gesucht und ihn durch eine scharfe Flüssigkeit in einen narcotischen Zustand versetzt habe, um einen Raub auszuführen. Vor kurzer Zeit wurde die vierzehnjährige Räuberin von Wien aus in ihre Heimat abgeschoben, kehrte jedoch bald wieder hierher zurück. Um nicht erkannt und neuerdings verhaftet zu werden, hatte sie in Znaim einen Einbruchsdiebstahl verübt und mehrere Männerkleidungsstücke entwendet, die sie anlegte, um in dieser Verkleidung ungehindert nach Wien zu kommen. In den Vororten Währing und Ottakring trieb sich die jugendliche Räuberin in Gesellschaft arbeitscheuer Burschen umher und übernachtete zumeist im Pöckleinsdorfer Walde. Theresia Kytll, welche die Geliebte eines unter dem Namen „Hernalzer Grafel“ berüchtigten Burschen ist, wurde dem Landgerichte eingeliefert.

Yam Orient.

Sofia, 22. Aug. Prinz Ferdinand ist heute hier eingetroffen. Er antwortete auf eine Ansprache des Bürgermeisters, er habe die den bulgarischen Delegirten in Ebenthal gegebenen Versprechen, sich Bulgarien widmen zu wollen, erfüllt und sei jetzt hier. Er rathe den Bulgaren Weisheit, Mäßigung und Einigkeit an; wenn die Nation weise und einig sich verhalten werde, so werde er Bulgarien zu einem idealen und starken Staat machen. Die internationalen Beziehungen anlangend, so sei es wesentlich, gute Beziehungen zur Pforte, als der suzeränen Macht, zu erhalten. Dank seiner Loyalität hoffe er, dem Lande die Geneigtheit der Pforte zu verschaffen.

England.

London, 23. Aug. Während der Gorseleydonner Regatta kletterten gestern eine Menge Personen auf eine mit Klee beladene Barke, um das Schauspiel auf der Themse mitanzusehen. Das Schiff kenterte plötzlich; alle darauf befindlichen Personen fielen ins Wasser und vierzehn ertranken.

— In Kuntzford (England) wurde dieser Tage ein junger Mann, Namens Bevan, durch den Strang hingerichtet, der wegen Ermordung seiner 80jährigen Tante in Crewe zum Tode verurteilt worden war. Nachdem er die unglückliche Frau erwürgt, um in den Besitz ihrer Barschaft, die aus nur 17 Schillingen bestand, zu gelangen, tanzte er auf der Leiche herum und brach ihr alle Rippen im Leibe. Nach seiner Verhaftung hatte er die Sache so leicht genommen, daß er sich im Gefängnis bei einem Mitgefangenen erkundigt hatte, ob es wahr sei, daß zum Tode Verurteilte Alles zu essen und zu trinken bekämen, was sie wünschten, und er drückte seine Freude darüber aus, als ihm versichert wurde, daß dieses der Fall sei. Erst wenige Tage vor seiner Hinrichtung wurde er reumütig.

Amerika.

— Den Berechnungen des Ministeriums des Auswärtigen in Washington zufolge sind seit dem 1. April d. J. über 25 000 Amerikaner besuchsweise nach Europa abgereist, eine Zahl, die nie zuvor in einer Saison erreicht worden ist.

— Ueber ein grauenhaftes Schiffsunglück wird aus New-York gemeldet: Zwischen San Pedro und Martinez (Kalifornien) wurde das Schiff „Sara“ von einer riesigen Flutwelle erfaßt und kenterte. Außer der Mannschaft hatte das Schiff zur Zeit des Unglücks die Gattin, Kinder und Nichte des Kapitäns, sowie Superintendent Halle von den Baltimore Copper Mills in Santa Rosa an Bord. Alle an Bord kamen um, ausgenommen der Kapitän und vier Matrosen, die sich retteten, indem sie sich am Rumpf des Schiffes festhielten. Zwei Matrosen verloren den Verstand und mit dem Bemerken, daß sie ans Gestade gehen, stürzten sie sich in das Meer, wo sie von Haiischen sofort verschlungen wurden. Der Kapitän, ein Matrose und ein Schiffsjunge waren jetzt die einzigen Ueberlebenden. Sie hielten sich an dem Wrack acht Tage fest, wobei sie fürchterliche Entbehrungen und Leiden ausstanden. Scharen von Haiischen umkreisten beständig das Wrack, auf ihre Beute wartend. Die Schiffbrüchigen erhielten sich am Leben, indem sie vorüberziehende Schildkröten fingen und deren Blut ausfogen. Sie wurden endlich in beklagenswertem Zustande von dem Schiffe „Refuge“ aufgenommen. Einem anderen Berichte zufolge sind die Gattin des Kapitäns, dessen 4 Kinder und Nichte, sowie Superintendent Halle und 4 Matrosen Opfer der Haiische geworden.

Verschiedenes.

— (Auch eine Warnung für zartfühlende Diebe.) Wenn man von Schorndorf nach Grunbach fährt, sieht man rechts in der Nähe der Station auf einem dem Herrn Restaurateur Reithle gehörigen Gurkenland an einer langen Stange eine Tafel worauf zu lesen:

„Nur Schurken stehlen Gurken!“

Ob der Herr Restaurateur auch die Gurken-Salat liebenden Langfinger mit diesem Anathmen verschrecken wird?

Vom Bodensee, 21. Aug. Photograph W. in N. hatte, wie wir in der N.-Ztg. lesen, den Auftrag, die Villa eines großen Industriellen aufzunehmen. Als Staffage diente eine andere Villa im Hintergrunde. Die Aufnahme gelang zur Zufriedenheit. Wie sehr waren jedoch alle erstaunt, als sich bei genauer Betrachtung ergab, daß die Frau des Besitzers der letzteren Villa, welche im Augenblick der Aufnahme auf den Balkon getreten war und zwar sehr im Negligée, ebenfalls dargestellt war. Letztere verlangt Vernichtung der vorhandenen Bilder und der Platte, wozu sich der Photograph nur gegen gute Honorierung verstehen will.

— Der Pariser „Figaro“ erzählt, eine Kartenschlägerin sei acht oder zehn Wochen vor dem Sturze des Kabinetts Goblet in ein befreundetes Haus beschieden worden, wo der General Boulanger sich in Zivil befand und sich von ihr wahrsagen ließ. Aus den Linien seiner Hand erkannte sie, der Mann mit dem schönen blonden Barte sei ein höherer Offizier, er befinde sich in einer unverhofft glänzenden Stellung, werde aber nicht mehr lange darin verharren. „Lassen Sie sich dies aber nicht zu Herzen gehen,“ fuhr die Hexe fort, „Sie werden später noch einen viel höheren Rang erklimmen, Sie werden den Thron streifen.“ Als man der Nachfolgerin der Mademoiselle Lenormand nachher entdeckte, wem sie die Schleier der Zukunft gelüftet hatte, sagte sie: „Dann habe ich wohl gethan, daß ich Ihnen nicht alles offenbarte; denn in seiner Hand steht geschrieben, daß er eines gewaltsamen Todes sterben wird.“ Kurz darauf traf der General Boulanger bei einem gemeinsamen Freunde mit dem Professor Charcot zusammen. Dieser, dessen hypnotische Experimente in der Frenn-ankst-LaSalpetrière bekannt sind, willigte darein, eine anwesende Somnambule mit dem damaligen Kriegsminister in magnetische Verbindung zu setzen. Der General Boulanger war äußerst erregt und gespannt auf das, was er nun hören würde. Die Somnambule weisagte ihm ebenfalls seinen nahen Sturz, den tumultuarische Volksbewegungen begleiten würden, und fügte hinzu: „Ich sehe einen großen Umsturz kommen. Es ist entsehrlich. Franzosen und Deutsche können nicht Frieden halten, ein Krieg wird zwischen ihnen ausbrechen, aber sie allein werden darin verwickelt sein. Das alles wird noch vor dem 28. März des nächsten Jahres geschehen. (Man war Ende März dieses Jahres.) Der Krieg wird länger als sechs Monate und weniger als acht währen. Siege und Niederlagen werden fürchtbar abwechseln; schließlich werden die Franzosen, von dem General Boulanger geführt, triumphieren. Sie werden aber den Rhein nicht überschreiten, wo der Friede unterzeichnet wird. Jenseits des Rheins gewahre ich Revolutionen, gebrochene Kronen, gestürzte Throne.“ — „Und diesseits?“

— „Diesseits“ wird der siegreiche General zum Staatsoberhaupte, zum Präsidenten ausgerufen; er wird der erste im Staate sein.“ — Vom „Tingeltangel-General“ avanciert Boulanger also jetzt zum Helden der Zigeunerweiber und Sibillen. Man weiß nicht, was ehrenvoller ist. Der „Figaro“ bemerkt boshaft, Boulanger habe im Frühjahr der Versuchung natürlich nicht widerstehen können, sich stürzen zu lassen, um so den ersten Teil der vielversprechenden Prophezeihungen wahr zu machen.

— In New-York langte kürzlich aus Ohio ein recommandirtes Schreiben mit folgender Adresse an: „Dieser Brief soll unerschlossen in die Hände des schönsten und tugendhaftesten Mädchens von New-York gelangen.“ Der diensthabende Postbeamte holte in seiner Verlegenheit die Meinung des Postdirectors ein, und dieser gab folgendes Inserat in die New-Yorker Zeitungen: „Im Poste restante-Bureau liegt für das schönste und tugendhafteste Fräulein der Stadt ein Brief mit wichtigem

Inhalt, es wird ersucht, denselben bald zu holen." Binnen drei Tagen kamen nicht weniger als neuntausend junge Mädchen und Personen, die sämtlich angeblich den gestellten Anforderungen entsprechen wollten. Der Brief wurde bis jetzt nicht ausgefolgt.

— **U n d e r u n r e c h t e n S c h m i e d e.** Augenarzt: „Aber, lieber Krempelhuber, was wollt Ihr denn bei mir, beim Augenarzt? Ihr scheint ja Zahnschmerzen zu haben! — Bauer: Dees wol, Herr Doctor, aber es ist a Aug'nzahn.

M i s s v e r s t a n d e n. Frau: Rätke, Sie sind zu leichtsinnig und flatterhaft; Ihre Vorgängerin hat ein gewisser Ernst nie verlassen. — Dienstmädchen: Entschuldigen Sie, gnädige Frau, der Meinige verläßt mich auch nicht . . . aber er heißt Franz.

Gemeinnütziges.

Wert des Honigs. Ueber den Wert und Gebrauch des echten Bienenhonigs äußert der unlängst verstorbene Professor und Medizinalrat Dr. Krudenberg in Braunschweig: Derselbe sei eine wahre Naturarznei. Er töre jede Pilzbildung und sei daher von jeher gegen sogenannte Schwämmchen der zarten Säuglinge mit sicherem Erfolg angewendet worden. Durch seinen Genuß werden Husten, Schnupfen, Katarrh, beginnende Bräune, Diphtheritis im Keime erstickt und Bakterien wie Pilzbildungen vernichtet. Gegen Krankheiten der Mundhöhle, des Schlundes und der Atmungswerkzeuge erweist sich reiner Bienenhonig, besonders der Schleuderhonig, bei anhaltendem Gebrauche und entsprechender Diät als unfehlbar wirksam. Im reinen Bienenhonig ist in allergeringsten Teilen Ameisensäure oder Bienengift enthalten. Durch die alte Methode des Honigausslassens durch Erhitzung wird diese Ameisensäure verflüchtigt, während sie durch die Schleudermethode dem Honig erhalten bleibt, und mit dieser minimalen Beimischung wird gerade die vorzügliche Wirkung des Honigs mitverursacht und erhöht. Alle 5, 10, 15, 20, 30 Minuten einen Kaffeelöffel voll Honig genommen, wirkt gegen Katarrh geradezu überraschend, und viele Lungenkrankheiten würden in ihrer Ausbildung verhindert und Magenleiden geheilt. Im Altertum bildete der Honig, diese von unseren Bienen aus den feinsten Säften von tausend und abertausend Gärten-, Wiesen-, Feld- und Waldblumen bereitete Naturarznei, fast das Universalheilmittel.

— Zur Bekämpfung der Blutlaus auf Apfelbäumen wird neuerdings häufig die Anwendung von Fischthran oder anderen fettigoligen Stoffen empfohlen. Die Wunde, in welcher sich das lästige Insekt angesiedelt hat, wird gereinigt und dann mittelst eines Pinsels mit Fischthran bestrichen. Der Fettüberzug tötet die Brut des Insektes und verhindert neue Ansiedelungen. Mit der Anwendung des Mittels muß man aber vorsichtig sein, weil das Fett bei Sonnenschein und Wärme leicht in die Poren von Rinde und Holz eindringt, wodurch die bestrichenen Teile absterben.

L i t t e r a r i s c h e s.

— **P a t r i o t i s m u s** durch die That: Wie läßt sich die Festfreude an der herannahenden Sedanfeier erhöhen? Wenn den Schulkindern eine passende patriotische Erinnerungsgabe gewidmet wird. Mehr und mehr hallen sich am politischen Horizont die Wolken zusammen, daraus über Nacht ein Gewitter entstehen kann. Da thut eine fest gegründete Vaterlandsliebe not, und die kann nicht wachsen ohne genaue Kenntnis der Vergangenheit und namentlich der Entstehung des Deutschen Reiches, welche unsere Schulkinder bekanntlich nicht selbst erlebt haben. Der Straßburger Bibliothekar, Dr. Göttinger, hat es sich zur Aufgabe gemacht, diese Kenntnis verbreiten zu helfen durch Bücher und Bilder, durch Zusammenreihung einzelner Erlebnisse zu einer farbenreichen einheitlichen Darstellung, durch gewissenhafte Würdigung des Guten, wo es sich auch findet, bei Freund und Feind, durch Pflege nicht etwa einer chauvinistischen, sondern einer hochherzigen, des Deutschen würdigen Vaterlandsliebe. Besonders kommen dabei 3 seiner Veröffentlichungen in Betracht: „Der deutsch-französische Krieg 1870/71“ — ein Buch von 160 Seiten mit einer Fülle prächtiger Einzelzüge, Gedichte, Porträts, Autographe und doch so umfassend, daß kaum eine Seite des Kriegs- und Friedenslebens unbeachtet bleibt. Es ist vom preussischen Kultus- wie auch vom Kriegsministerium nach Form und Inhalt genau geprüft und durch letzteres in nahezu 50,000 Ex. in die Armee gebracht worden, da es ihm gelungen sei, „in den Herzen der Leser die edelsten patriotischen Gefühle in der Stärke und Unmittelbarkeit jener Jahre wieder aufleben und erschwellen zu lassen“. Eine bessere Empfehlung als diese von einer solchen Behörde kann es wohl nicht geben. Soldaten und Schulkinder, Generale und Handwerker haben es mit gleicher Liebe gelesen. Außer seiner Frau und seinen Kindern sei es ihm das Teuerste, was er im Hause besitze, hat einer von anno 70 gesagt. Dabei kostet es nur 30 Pf. Eine kleinere Schrift desselben Verfassers, „Kaiser Wilhelm I.“, welche bereits eine Auflage von 350,000 erlebt und vom Kaiser vor kurzem ein besonderes Autograph erhalten hat, stellt das Lebensbild desselben bis in die Gegenwart dar und kostet, reich illustriert, nur 10 Pf. Vom kaiserlichen Ministerium in Elßaß-Lothringen ist es in 22,500, von der Stadt Dresden in etwa 10,000, der Stadt Chemnitz in 6000 Ex. verbreitet worden, und der Kaiser selbst sprach den Wunsch aus, es möge eine „immer größere Ausdehnung im deutschen Volke finden.“ Ein drittes patriotisches Gedenkblatt ist die Wiedergabe des den Straßburger Bahnhof zierenden Wandgemäldes von Prof. Knackfuß in Raffel, „Im neuen Reich“. Ein farbenprächtigeres — der Druck ist in 12 Farben vorzüglich ausgeführt — zum Herzen sprechenderes, gemütvolleres Bild, eine Wandzierde ersten Ranges, kann man schwer finden: Der Kaiser mit seinem Sohne und Moltke mitten unter den elsässischen Bauern. Es kostet in schöner Umrahmung 1 M. Der Oberschulrat in

Straßburg brachte davon 4000 Stück in den Schulen des Landes zur Verteilung. Alle diese Schriften können direkt von Dr. Göttingers Verlag in Straßburg i. E. oder durch den Buchhandel bezogen werden. Da ist für Gemeinde-, Schulbehörden und einzelne Vaterlandsfreunde reiche Gelegenheit geboten, mit einigen Silberlingen Vaterlandsliebe zu bewähren, zu pflanzen und zu pflegen. Preussische Kreis Schulinspektoren haben je über 1000 Ex. bezogen, in manchen Gemeinden erhielten alle Kinder diese Schriften. Der 1. Bürgermeister Hamburgs schenkte auf seine Kosten 900 „Kaiser Wilhelm“ armen Schülern, ein Pforzheimer Einjähriger gab seinen Kameraden in der ganzen Kompagnie je einen „Krieg“ und „Kaiser Wilhelm“, ein anderer Patriot widmete vor kurzem jeder taktischen Einheit der deutschen Armee beids Schriften (zusammen 6500 Stück.) Letzterem ließ der Kaiser, nachdem ihm ganz ohne dessen Veranlassung Vortrag darüber erstattet worden war, sein Wohlgefallen aussprechen. Vivat sequens!

Liszt's Todestag (31. Juli) hat wieder die mannigfaltigsten Erinnerungen an den unvergesslichen Meister, mit dem ein Mittelpunkt des europäischen Kunstlebens aufhörte zu sein, wachgerufen. Die Lücke, die sein Tod gerissen, blieb unausgefüllt. Kein anderer ist an seine Stelle getreten. Die Natur ist bei all ihrem Reichtum nicht produktiv genug, um ein Genie wie das seine leicht wieder zu schaffen. Wer sagt, ob der Welt ein zweites je wiederkehrt? Um so mehr geziemt es uns, denen er angehörte, die Erinnerung an ihn dankbar zu pflegen und sein edles Bild mit dem immergrünen Kranz eines unverwelklichen Gedenkens zu umflechten. Die interessantesten Reminiszenzen mit bietet in der Töngerschen „Neuen Musik-Zeitung“ die geistvolle Schriftstellerin La Mara, die das Glück hatte, dem genialen Künstler persönlich näher zu treten. Eine hübsche Bereicherung erfährt der Artikel durch eine Abbildung, die Liszt's Arbeits- und Wohnzimmer in der „Hofgärtnerei“ in Weimar (welches jetzt als ein Bestandteil des Liszt-Museums in der bisherigen Einrichtung erhalten bleibt) in gutem Holzchnitt wiedergibt. — Von sonstigen sehr beachtenswerten Aufsätzen enthält die „Neue Musik-Zeitung“ in der letzten Nummer (15) u. a.: Eine biographische Skizze der Frau Rosa Paumgartner-Papier von Johanna Balk, mit dem wohlgetroffenen Portrait der sangesfrohen Künstlerin. — Karl Maria von Weber in Gießen, mit einem bisher unveröffentlichten Briefe des Komponisten. — Der Klavier-Philosoph, eine reizende Plauderei von Ab. Grünbler. — Saison morte, Feuilleton über dies und das. — Ueber Richard Wagner's erste Begegnung mit Franz Liszt. — Schluß der humoristischen Erzählung im Richard Wagner-Theater von Baronin von Thümen, ferner neueste Nachrichten aus dem Künstlerleben, Anekdoten, Rätsel etc. sowie endlich als Gratisbeilage der erste Bogen des Musiker-Lexikons von Rob. Musiol. — Die Fülle des fesselnden, durchweg gut gewählten Inhalts der „N. M.-Z.“ ist eine um so lobenswertere, als der Abonnementpreis ein außerordentlich geringer ist (80 S pro Quartal), eine literarische Leistung, die sicherlich nur durch die große Auflage des Blattes (49,000) ermöglicht wird.

Handel und Verkehr.

Waiblingen. Fruchtpreise vom 20. August 1887.

	Höchster	mittlerer	niederster	Durchschnittspreis
Dinkel M.	6. 10	—	M. 6.	M. 6. 06 per Str.
Haber M.	6. 90	M. 6. 50	M. 6. 10	„ 6. 57
Gerste —	„ 7. 50	—	„ 7. 50	„ „

Landes-Produkten-Börse Stuttgart. Börsenbericht vom 22. August 1887. Die süddeutschen Märkte waren in der Vorwoche in Folge der noch nicht beendeten Erntearbeiten schwach befahren, dennoch mußten die Preise abermals etwas nachgeben, da der Konsum sich noch immer auf Deckung des dringendsten Bedarfs beschränkt. Im Großhandel fehlt jede Unternehmungslust, Notierungen sind sowohl im Inland wie im Ausland nahezu gleich geblieben; nur für spätere Sichten macht sich wohl in Folge der geplanten Erhöhung der Getreidezölle etwas mehr Interesse bemerkbar; auch von Seiten unserer Müller wurden in der Vorwoche große Posten ausländischen Weizens auf Lieferung in den nächsten Monaten geschlossen. Die Börse war heute gut besucht und das Geschäft ziemlich rege.

Wir notieren per 100 Kilogr.

Weizen, ungar. 19 M 50 S., amerikanischer 19 M 10 S., Dinkel 12 M

Stuttgart, 25. August. Tuchmesse. In der Gewerbehalle hat heute früh die Tuchmesse begonnen. Sie ist in allen Sorten von Tüchern, Flanell u. befahren. Im Laufe des Vormittags entwickelte sich ein recht lebhafter Verkehr, da es an auswärtigen Händlern nicht zu fehlen scheint. Größere Käufe sind indes noch nicht abgeschlossen worden.

Frankfurter Goldkurs.

vom 24. Aug. 1887.

20-Franken M 16.15—19.

Winter-Buxkin für Herren- und Knabenkleider, garantiert reine Wolle, nadelfertig, ca. 140 Centimeter breit à Mark 2,95 per Meter, versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Buxkin-Fabrik-Depot. — Muster-Collectionen bereitwilligst franco.